

[Dieses Fenster schliessen](#), um zum Artikel zurueckzukehren

## Neues Dorf entdeckt

**BIELERSEE** / Überraschender Fund bei Lattrigen: Die Taucher des Archäologischen Dienstes haben dort die Überreste eines «neuen» Pfahlbauerdorfes entdeckt. Es stammt aus einer Periode, in welcher dieser Siedlungsstandort schon lange als verlassen galt.

bd. Eigentlich müsste das Herz von Albert Hafner, dem Leiter der Unterwasserarchäologie am Bielersee, höher schlagen, wenn er von der neusten Entdeckung seines Taucherteams spricht. Dieses hat vor wenigen Wochen vor Lattrigen, etwa eineinhalb bis zwei Meter unter dem Seespiegel, die Fundamente eines bislang unbekanntes Dorfes aus der Zeit um 2750 vor Christus aufgespürt. Doch Hafners Entdeckerstolz hält sich in Grenzen: «Natürlich ist dieser Fund eine grosse Freude. Gleichzeitig sind wir aber auch frustriert, denn wir haben es erneut mit einem Todeskandidaten zu tun.» Der Archäologe fühlt sich offensichtlich wie ein Arzt, der es mit einem unheilbaren Patienten zu tun hat.

Die Strömung und der Wellenschlag haben in Lattrigen die alten Kulturschichten mit den organischen Überresten vollständig weggespült. «Zurückgeblieben sind im Wesentlichen nur die Stümpfe der Pfahlhäuser», stellt Hafner fest.

## Hohe Bevölkerungsdichte

Mit vielen gut erhaltenen Funden rechnet Hafner bei dieser Notgrabung nicht. Allein die Tatsache, dass sich bei Lattrigen um 2570 v. Chr. eine Siedlung befunden hat, ist aber für die Archäologen eine wichtige Erkenntnis: Die Fundstelle belegt, dass das Bielerseegebiet in dieser Zeit ungewöhnlich dicht besiedelt war, denn aus dieser Periode sind auch Siedlungen in den Gebieten Biel-Vingelz, Sutz, Mörigen, Täuffelen, Lüscherz, Vinelz, Le Landeron und Twann nachgewiesen. «Für uns ist das neue Dorf also wegen der Datenbasis eine wichtige Referenzstation», sagt Hafner. Ein Dorf könne etwa 20 Häuser umfassen und bis zu 200 Einwohner zählen.

## Röstigraben im Neolithikum?

Eine schlüssige Erklärung für die damals relativ hohe Bevölkerungsdichte im Bielerseegebiet gibt es nicht. Vielleicht habe das Klima zu jener Zeit bessere Überlebensbedingungen geschaffen, mutmasst Hafner. Möglich sei aber auch ein Bevölkerungswachstum durch Einwanderung. Dafür spreche das Aufkommen eines neuen Keramikstils, der sich in dieser Periode von Osteuropa her bis hierhin ausgebreitet habe.

Aus derselben Zeit stammen aber auch Fundstücke, die auf einen sich von Westen her ausbreitenden Kulturstrom hinweisen. Diese Feststellung interpretierte ein Forscherkollege Hafners vor Jahren als Indiz dafür, dass es im Drei-Seen-Gebiet bereits in der Jungsteinzeit eine Sprachgrenze gegeben hat. Hafner steht dieser Hypothese allerdings skeptisch gegenüber. Neue Kulturstile könnten sich auch ohne grössere Bevölkerungsbewegungen ausbreiten, sagt er.

## Rettung nicht mehr möglich

Der Rätsel gibt es in der Archäologie viele. Hafner hat es aber im Moment vielmehr mit «traurigen» Tatsachen zu tun. «Die Fundstelle Lattrigen kann für künftige Forschergenerationen nicht mehr gerettet werden», bedauert er. Diesen und nächsten Winter werden die Taucharchäologen deshalb alle Fundgegenstände auf dem knapp eine Hektare grossen Feld kartografieren, ausgraben und analysieren.

Neben Pfählen haben die Forscher im Laufe der letzten Monate auch zahlreiche andere Überbleibsel gefunden wie Mühlesteine, Gewichtsteine für einen Webstuhl, Pfeilspitzen und Keramikscherben. Viele der Gegenstände sind derzeit im Von-Rütte-Gut in Sutz-Lattrigen ausgestellt, wo der Archäologische Dienst des Kantons Bern eingemietet ist. Die Präsentation beschränkt sich auf die Funde der letzten Woche und verschafft Einblicke in die wichtigsten Arbeitsmethoden der archäologischen Tauchforschung.

#### Die Ausstellung

«Impressionen zur Unterwasserarchäologie» im Von-Rütte-Gut an der Seestrasse in Sutz-Lattrigen läuft noch bis zum kommenden Sonntag und ist täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr zugänglich.

[Dieses Fenster schliessen](#), um zum Artikel zurückzukehren

© 2000 / Der Bund Verlag AG, Bern & Autoren / [www.eBund.ch](http://www.eBund.ch)